

Travail Semaine du 22.03 au 01.04.2021

1ères 4 8 – 1 2 10– 6 9 Stmg

Verbesserung

I/ Kapitel 3 « Vor 100 Jahren » S.33 :

Einstiegsseite S.33 :

Der Vater hat eine Firma (das Gespräch zwischen Vater und Tochter findet in der obersten Etage, der sogenannten Chefetage, der Firma statt.) Der Name der Firma « Gebrüder Mann & Söhne » zeigt, dass der Vater noch sehr traditionelle Vorstellungen/Ideen hat. Er spricht mit seiner Tochter über ihre Zukunft. Vielleicht ist die Tochter in die Firma gekommen, weil sie hier arbeiten möchte oder ein Praktikum machen möchte. Der Vater meint, dass sie später sowieso nicht berufstätig sein wird, weil sie ein Mädchen ist. Er glaubt, dass für Mädchen das Privatleben wichtig ist, und nicht das Berufsleben. Die Tochter antwortet, dass das Privatleben für ihn als Mann auch sehr wichtig war. Implizit meint sie, dass für sie als Frau das Berufsleben und das Privatleben gleichermaßen wichtig sind, sowie es für ihren Vater der Fall ist.

II/ « Eine Selbstverständlichkeit ? » S.35

A – Das Foto aus dem Jahr 1905 zeigt das traditionelle Bild der Frau, eine Hausfrau, sie hat viele Kinder. Sie wohnt auf dem Land. Es ist ihre Rolle, sich um die Kinder und den Haushalt zu kümmern

Die Frauen auf dem zweiten Foto aus dem Jahr 1925 sehen viel moderner aus. Sie wohnen in der Stadt. Vielleicht sind sie Freundinnen oder Kolleginnen. Sie sind unabhängiger als die Frau auf dem ersten Bild.

Zwischen den beiden Aufnahmen sind 20 Jahre vergangen. Es scheint sich aber viel verändert zu haben. Das neuere Bild ist bunt, das alte schwarz-weiß. Das ältere Bild zeigt eine Hausfrau inmitten ihrer Grossfamilie mit traditioneller Rollenverteilung. Das neuere Bild zeigt zwei »moderne« Frauen.

B – Video :

Dass Frauen heute gleichberechtigt sind, ist keine Selbstverständlichkeit. Generationen von Frauen haben dafür gekämpft und ihren Kampf teilweise mit dem Leben bezahlt.

C – Luise Otto bringt 1849 die « Frauen-Zeitung » heraus. 1873 fordert die Schriftstellerin Hedwig Dohm das Wahlrecht für Frauen.

Beim Gründungskongress der SPD 1875 fordert auch der Politiker August Bebel das Wahlrecht für alle Staatsangehörigen. 1891 übernimmt die SPD die Forderung in ihr Programm.

1888 gründet Minna Kauer den Verein Frauenwohl, ein radikales Zentrum von Frauenrechtlerinnen. 1902 gründen die Juristin Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann den ersten deutschen Frauenstimmenrechtsverein.

Die Aktivistinnen vernetzen sich zunehmend, auch weltweit nimmt die Frauenbewegung Fahrt auf. Zusammenfassend : Viele unterschiedliche Frauen, Arbeiterinnen und Bürgerliche, kämpften gemeinsam für das Frauenwahlrecht.

D-

1917 Polen

1918 Deutschland, Österreich

1919 Island, Schweden

1920 die Tschechoslowakei, Armenien